

Projekt: Entwicklung und Nachhaltigkeit von Willkommensinitiativen

Auftraggeber: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung

In den vergangenen Jahren, insbesondere seit Herbst 2015 hat das Engagement für Geflüchtete in Deutschland einen enormen Schub bekommen. Aus der Zivilgesellschaft heraus gründeten sich nahezu flächendeckend neue Willkommensinitiativen, Helferkreise und andere Unterstützungsangebote, die in vielen Kommunen einen unverzichtbaren Beitrag für den Prozess des Ankommens und der Integration von Geflüchteten leisten.

Inzwischen ist nicht nur die öffentliche Aufmerksamkeit für die Thematik, sondern vielerorts auch das breite Engagement abgeflaut. Aus diesem Grund nehmen wir in unserem Forschungsprojekt die Entwicklungsdynamik von Initiativen in der Flüchtlingsunterstützung und ihre Kooperationsbeziehungen zu den Kommunen in den Blick, um zu verstehen, unter welchen Bedingungen, in welchen Formen und in welchen lokalpolitischen Strukturen sich diese Initiativen verstetigen. In einer ersten Studienphase haben wir einen vergleichenden Blick auf 20 ausgewählte Groß- und Mittelstädte in ganz Deutschland geworfen, um nun einen vertiefenden Blick auf die Initiativen, Bedingungen und Netzwerke vor Ort in ausgewählten Städten zu legen.

Die ersten Ergebnisse unserer Erhebungen zeigen, dass die Strukturen zur Förderung von Engagement in der Flüchtlingspolitik lokal sehr unterschiedlich sind, ebenso wie die Engagementlandschaften selbst und die Grade der (stadtweiten) Vernetzung der Initiativen. In der zweiten Phase des Projekts untersuchen wir, wie diese unterschiedlichen Strukturen und Vernetzungen die jeweiligen Aktivitäten prägen, und wie sie sich jeweils in den konkreten Herausforderungen bewähren, die die kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteure bzw. Einrichtungen zu bewältigen haben. Des Weiteren wollen wir die Auswirkungen stadtweiter Zusammenschlüsse von Initiativen, die von vielen Kommunen gewünscht werden, eruieren. Werden dadurch eher Lösungen für Probleme und Konflikte gefunden? Fördern die Netzwerkstrukturen die Interessenvertretung der Initiativen gegenüber der Stadt? Oder können zivilgesellschaftlich Engagierte die selbst gestellten bzw. die ihnen von Kommunen zgedachten Aufgaben, kleinteilige, niedrighschwellige Integrationsangebote auf Quartiersebene anzubieten, nicht ohnehin am besten erbringen – auch ohne stadtweite Vernetzung?

Um zu diesen Themen das notwendige Material zu erheben, gehen wir in der zweiten Projektphase in den Städten Berlin, Dortmund, Nürnberg und Leipzig folgenden Fragen nach:

- Wie haben sich die Engagementlandschaften im Bereich Migration, Flüchtlinge und Integration in den ausgewählten Städten entwickelt?
- Was sind die Ziele und Kompetenzen der verschiedenen Initiativen, sowohl der Unterstützerkreise als auch der Geflüchteten-Initiativen?
- Welche Modelle der kommunalen Koordination und Vernetzung von Initiativen existieren in den vier Städten?
- Welche Modelle der Professionalisierung und Verstetigung von Initiativen gibt es?
- Was ist das Selbstverständnis der Initiativen als „lokale Macher“?
- Inwiefern sind die Initiativen an politischen Konflikten beteiligt? Wie stellen sich diese ihnen dar? Wie nehmen sie ihre Rolle im Gesamt-Feld der Flüchtlingsintegration und -unterstützung wahr?
- Wie verhalten sich die Initiativen zu den kommunalen und anderen staatlichen und privaten Unterstützungsangeboten?
- Wie gestalten sich die Beziehungen der Initiativen untereinander? In welchen Feldern/ zu welchen Themen besteht Konkurrenz? Wo/wann kommt es zu Kooperationen bzw. Bündnissen?

Dafür führen wir vor Ort detaillierte Erhebungen, Interviews und Gesprächsrunden durch und wären dankbar, wenn auch Sie Ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen.

Kontakt

Dr. Frank Gesemann, Prof. Dr. Margit Mayer, Alexander Seidel
DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration
Nymphenburger Str. 2, 10825 Berlin, Tel.: 030 / 814 86 502
E-Mail: info@desi-sozialforschung-berlin.de